

bei Malta (133). — Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) ○ Noyen-sur-Seine bei Bray (49.8 N 1.40 O, Seine-et-Marne) + 18. IV Ain M'Lila arr. Constantine (Nordafrika, 6.35 O) (113).

Accipitres: Wiesenweihe (*Circus pygargus*) ○ 1930 NO-Schonen + Brief 1. III. 35 Ost-Nigerien 6.52 N 11.21 O (127).

Striges: Sumpfohreule (*Asio flammeus*) ○ Hickling (52.45 N 1.35 O, Norfolk) + 24. X n. 1 J. Gozo, Malta (116).

Passeres: Weitere Arbeiten mit wichtigen Ringfunden und Versuchen über Stare (*Sturnus vulgaris*) siehe JUNGE (126), KLUIJVER, PFORT, RÜPPELL und SCHIFFERLI (130); im Schrifttum dieses Heftes erwähnt. — Gartenammer (*Emberiza hortulana*) ○ 10. IX. 32 Wassenaar + 25. V Port-Sainte-Marie (44.15 N 0.24 O, Lot-et-Garonne) (126). — Wiesenstelze (*Motacilla flava rayi*) ○ Kendal (54.20 N 2.45 W, Westmoreland) + 15. XI n. 2 J. Casablanca (33.39 N 7.35 W) (131). — Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa h. hypoleuca*) ○ Moskau + 6. IX n. 2 J. San Remo (7.47 O), + 30. VIII n. 3 J. Brescia (45.33 N 10.15 O), + 24. X Bordeaux (44.50 N 0.34 W), + X n. 2 J. Mittel-Portugal! (133). — Zaunkönig (*T. troglodytes*) ○ Sempach + Colla Sorleri (43.48 N 7.54 O, 370 km S) (130).

Schrifttum.

113 (A. CHAPPELLIER) 9^e liste Sorties et Rentrées de bagues (1934) — 116 (H. F. WITHERBY) British Birds 28 S. 261—268 — 117 M. BJÖRNSSON, Naturugripasafnid i Reykjavik 1933—34 — 121 E. LÖNNBERG, Fauna och Flora 1935 S. 42—45 — 124 F. CHIGI, A. AGOSTINI und M. ROTONDI, Rassegna Faunistica 2, 1, S. 1—67 — 126 G. C. A. JUNGE, Ardea 24, 1/2, S. 166—199 — 127 E. LÖNNBERG, Fauna och Flora 1935 S. 129—133 — 130 A. SCHIFFERLI, Ornith. Beobachter 32, 10, S. 155—174 — 131 (H. F. WITHERBY) British Birds 29, S. 50—55 — 132 ebenso 3, S. 73—77 — 133 V. WUCZETIECZ, Rassegna Faunistica 2, 1, S. 74—80.

Kurze Mitteilungen.

Verfrachtungen an Sperlingen, Meisen und Mittelspecht. Mit meinen Verfrachtungsversuchen begann ich im Oktober 1933. Versuchstiere waren Sperlinge. Diese Vögel nahm ich deshalb, weil sie erstens leicht zu bekommen waren, zweitens durch Abschluß usw. schnelle Rückmeldungen erwarten ließen, und drittens, weil ich hoffte beweisen zu können, daß auch ausgesprochene Standvögel einen Richtungssinn und Orientierungsvermögen besitzen.

Von dem Dorf Drewitz, Kr. Teltow, brachte ich Sperlinge in den Stadtbezirk Potsdam (6 km) und überließ sie dort der Freiheit. Zwei von 30 Versuchstieren (29 *Passer domesticus*, 1 *P. montanus*) wurden

an der Fangstelle geschossen, bzw. totgefunden. Von den in ähnlicher Umgebung freigelassenen Sperlingen ist bisher keiner rückgemeldet.

| | | | |
|-----------|-------------------------------------|--|-----------------------------------|
| G 239 339 | gef. 14. X. 33 14 h in Drewitz | freigel. 14. X. 33 16 h in Potsdam | geschoss. 29. X. 33 in Drewitz |
| F 153 784 | gef. 19. XII. 33 18 h in Drewitz | freigel. 20. XII. 33 8 h in Potsdam | totgef. 12. V. 34 in Drewitz |

Beide Haussperlinge haben sich zu ihrem ehemaligen „Wohnort“ zurückgefunden und dabei eine Strecke von 6 km überflogen. Dabei mußten die Versuchstiere einen Stadtteil, Wald und Wiesen überqueren.

Weitere Verfrachtungen nahm ich im Winter 1934/35 in Friedensfelde b. Waldhausen, Kr. Insterburg, vor. Leider konnte ich an Sperlingen diese Versuche nicht so umfangreich, wie gewünscht, vornehmen. Zwei Feldsperlinge, die einzigen Versuchstiere, fanden aus 4 km Entfernung (freies Feld, dazwischen ein Dorf liegend) zurück. Mehr Material boten mir die Meisen, die leicht durch Klappfallen zu fangen waren. 19 Kohlmeisen, 2 Blaumeisen, 1 Kleiber und 1 Mittelspecht waren die Objekte, die ich teilweise mehrmals verfrachtete. Die ersten Versuche wurden über kurze Strecken geführt, nämlich 4 km. In kurzer Zeit waren manche Meisen zurück. Sie mußten dabei ein Dorf mit reichlich Futtergelegenheit (Futterhäuschen), ein freies Feld, das wohl zu umgehen war, und einen mit Wald bestandenen Flußlauf überfliegen. Meist flogen die Meisen, die ich absichtlich auf freiem Feld fliegen ließ, in die Höhe, kreisten einige Male und flogen sofort in richtiger Richtung ab. Leider ergaben die weiteren Verfrachtungen (bis zu 12 km) keine Ergebnisse. Von den insgesamt 23 Versuchstieren sind 15 zurückgekommen, einige sogar zweimal. Auf die einzelnen Arten verteilt, ergibt sich folgendes Rückmeldeergebnis:

| | |
|--|---|
| 12 Kohlmeisen (<i>Parus m. major</i>): | zurück 9 (wovon eine 2 ×, also 10 Fälle) auf 4 km von SW |
| | zurück 1 auf 2,5 km von S |
| | 1 1 km von O |
| 2 Blaumeisen (<i>P. c. caeruleus</i>): | 1 4 km von SW |
| | 1 1 km von O |
| 1 Kleiber (<i>Sitta europaea homeyeri</i>): | 1 4 km von SW |
| 1 Mittelspecht (<i>Dryobates m. medius</i>): | 1 4 km von SW |
| (99. Ringfund-Mitt. Rossitten.) | Fritz Wenkel. |

Wandert Erpel oder Ente aus? Zu dieser von Baron GEYR im Vz. 6, 3, S. 131 angeschnittenen Frage sei hier kurz eine Beobachtung mitgeteilt, welche die vom Genannten vertretene Ansicht zu bestätigen geeignet ist. Seit Mitte August 1933 traf ich fast regelmäßig ein Schellenten-♀ auf dem Isarstausee in München bei Oberföhring an. Im Dezember 1933 bemerkte ich, daß dieses ♀ am rechten Flügel eine Verletzung hat, die ihr bis heute das Fliegen fast unmöglich macht. In den beiden vergangenen Wintern schlossen sich diesem ♀ einige Artgenossen an. Schellenten pflegen sich hier ja alljährlich von November bis März einzufinden. In diesem Jahr blieben nun 2 ♂♂ ad. bei dem invaliden ♀ zurück und waren stets, auch im Mai noch,

in dessen Nähe zu sehen. Nach einer Feststellung von AD. KL. MÜLLER war das eine von beiden ♂♂ allerdings ebenfalls durch eine Flügelverletzung zug behindert und hielt sich meist etwas abseits. Das andere, wohl mit dem ♀ gepaarte, konnte aber sicher fliegen, denn ich sah am 4. VI. 1935 im 13 km entfernten Speichersee-Ostbecken einen und zwar mit größter Wahrscheinlichkeit eben diesen Schellerpel im Brutkleid und konnte daraufhin am 7. VI. tatsächlich das Fehlen eines der beiden ♂♂ und das Vorhandensein nur noch eines ♂♀ Schellenten auf dem Isarstausee bestätigen. Ich nehme also an, daß das seit 2 Jahren flügelahme ♀ des Isarstausees sich in diesem Winter mit einem auf dem Durchzug befindlichen ♂ „verlobt“ hat, worauf dieses bei dem ♀ geblieben ist, obwohl es noch weitab von seiner Heimat war. Denn in Bayern brüten nirgends Schellenten. Zu einer Nachkommenschaft kam es allerdings nicht. Nach der Balzzeit fing dieser Erpel dann etwas zu streichen an, verließ das ♀ und wanderte an den benachbarten Speichersee, wo er seit Anfang Juni und wohl heute noch sich herumtreibt, denn ich sah dort am 11. VIII. 1935 eine Schellente (♂ im Ruhekleid?), also um eine Zeit, wo es sonst in Süddeutschland normalerweise keine Schellenten gibt.

W. Wüst.

Rauchschwalben-Durchzug in den Alpen als Fortsetzung des Adria-Küstenzugs.

In seiner Arbeit Vz 6, 2, 1935 spricht GÜNTHER NIETHAMMER in Hinsicht auf den Weiterzug dieser Adriaküstenwanderer die Meinung aus, daß die Alpen, die in direkter Fortsetzung dieser NW-gerichteten Küstenlinie liegen, von den Schwalben um diese Jahreszeit sicher nicht überflogen werden. Meine planmäßigen 1933er Frühjahrsbeobachtungen im Herzen der Graubündner Alpen beweisen das Gegenteil. Siehe meine Arbeit im Schweiz. Archiv für Ornithologie 1, 4, 1934, S. 141—152. 1933 zogen beispielsweise am 13. April bereits größere Scharen von Rauchschwalben (unter denen sich in Übereinstimmung mit NIETHAMMER niemals Mehlschwalben befanden!) über das noch mit tiefem Schnee bedeckte Hochgebirge. Dieser Rauchschwalbendurchzug (auch im Herbst), den ich bereits 1932 feststellte (Ornith. Beobachter 33, 6, 1933) ist eine durchaus regelmäßige Erscheinung im Graubündner Hochgebirge.

Unter welchen meteorologischen Bedingungen er um diese Jahreszeit ermöglicht wird, hatte ich in meiner Arbeit ebenfalls erörtert. Treten diese nicht ein, so kann es allerdings in Oberitalien zeitweise zu Stauungen kommen, wie beispielsweise am 23./24. April 1933, woraus sich die auffälligen Massendurchzüge erklären, die aufzutreten pflegen, sobald die Gründe für diese Wetterstauungen gewichen sind. Auch die festgestellte Diskontinuität des Rauchschwalbendurchzugs im Hochgebirge dürfte so ihre Erklärung finden.

Die Annahme, die NIETHAMMER in seiner Arbeit für am wenigsten wahrscheinlich hält, nämlich daß die Zugrichtung der von ihm beobachteten Schwalben weiterhin dieselbe bleibe wie längs der Adriatischen Küste Italiens (NW) und die Wanderer etwa ab südlich Ravenna landeinwärts über Oberitalien gegen die Alpen führe, halte ich, wenig-

stens für einen Teil der Durchzügler, gerade für zutreffend. Denn die Graubündner Alpen und der Landquart-Rhein-Bodenseetrakt, wohinab die von mir beobachteten Rauchschnalben zogen, liegen in der genauen Verlängerung der nordwestgerichteten Adriaküstenleitlinie. Wie der Ueberlandzug quer durch Oberitalien gegen die Alpen erfolgt, bleibt zu beobachten. Ich würde vermuten, die Flußläufe aufwärts. Wo und wie erfolgt der Einzug in die südlichen Alpentäler?

Was NIETHAMMER über das Zugverhalten der Rauchschnalben an der Meeresküste mitteilt (Flughöhe, soziales Verhalten, Zugordnung usw.) stimmt mit meinen Feststellungen im Hochgebirge (siehe meine Arbeit!) weithin überein.

Fr. Heilfurth.

Ein außergewöhnlicher Entenzug im August 1935 bei Rossitten. — In den Tagen um den 27. August 1935 fand bei Rossitten ein außergewöhnlicher Entenzug statt. Bei tiefer Dämmerung setzte der Zug ein. Es kamen von See nach dem Haff jeden Abend Hunderte von Enten gestrichen; zuweilen auch umgekehrt; truppweise, zu 20 und mehr Stück zusammen, manchmal auch in langer Kette. Große Enten, daß man Märzenten vermuten konnte. Der erste Trupp gab die Richtung an, und dann folgten in weiten Abständen die übrigen Trupps auf derselben Luftstraße nach, wie das ja auch beim Vogelzuge üblich ist. Die Enten kamen ohne Zweifel von der See, wahrscheinlich von weit draußen, um weit draußen auf dem Haff einzufallen. — Der Haupttag war der 27. August. Die Erscheinung hielt 6—8 Tage an. Nach manchen vergeblichen Versuchen glückte es mir 2 Stück aus großen Trupps heraus zu schießen: es waren Märzerpel, stark in der Mauser, sehr feist. Ob alles Erpel waren? — Nicht zu verwechseln ist dieser Zug mit dem üblichen Enteneinfall an Bruch und Pelk hier bei Rossitten, der nebenher stattfand. — Einen stichhaltigen Grund für diesen seltsamen Zug vermag ich nicht anzugeben. Ob diese Erscheinung mit der außergewöhnlichen Trockenheit zusammenhing, die die Enten von fern her auf den großen Gewässern Haff und See zusammengezogen hat? Um die lockenden Dinge auf der Nehrung, um Bruch, Gerstenschwaden, Stoppelfelder und dergleichen kümmerten sich diese auswärtigen Zugenten gar nicht.

J. Thienemann.

Vom Vogelzug an der ostpreußischen Küste im Sommer 1935. Für diesen Sommer werden aus einem weiten Gebiet (Deutschland, Lettland) auffallend späte Bruten gemeldet. Der Zug ließ sich ziemlich normal an, mit den Besonderheiten, die jedes Jahr aufzuweisen hat: 1. Kreuzschnabel- und Buntspechtzug, worüber besonderer Bericht S. 196. — 2. Seit sieben Jahren wieder einmal Massenschwärmen von Haffmücken, *Tendipes (Chironomus) plumosus*, das vom 15. bis 20. VII geradezu einzigartige Formen annahm. Die Landschaft war in der kurzen abendlichen Flugzeit wie in schwere schwelende Rauchwolken eingehüllt, und man empfand den Fluglaut wie einen brausenden Orgelton. Die insektenfressenden Vögel führten ein Wohleben, Stare saßen in großen Trupps auf den Bäumen und lasen mühelos die Blätter ab. Gewiß konnte der Zug mancher Arten bei diesem Nahrungsreichtum

nicht ganz unbeeinflusst bleiben. — 3. In den letzten Julitagen und in der ersten Augsthälfte, in abnehmendem Maß auch noch wochenlang nachher, fand ein Massensterben von durchziehenden, vorwiegend jungen Küsten- und Flußseeschwalben (*Sterna paradisaea*, *St. hirundo*) statt. Göteborger Ringvögel vom 29. und 30. VII bewiesen Herkunft aus Småland (*St. paradisaea*) und Oeland (*St. hirundo*), ein Helsingforser Ringvogel (*St. paradisaea*) am 3. VIII aus Finnland. Alle Vögel sehr mager, Darm aber vollgepfropft mit Cestoden und besonders Trematoden, die derzeit im Institut für Schädlingsforschung (Prof. SZIDAT) untersucht werden; sicher sind sie als Todesursache anzusehen. Man erhielt zu dieser Zeit auch in früheren Jahren gelegentlich kranke Seeschwalben, aber in diesem Jahr ist es ein schlimmes Massensterben, das z. B. auch SIELMANN am Frischen Haff beobachtete. — 4. Limikolen-Zug nicht übermäßig reichlich, stark hervortretend jedoch Wassertreter (*Phalaropus lobatus*), in Trupps bis zu 15 Stück (20. VIII). — 5. Stürme nicht ausbleibend, so am 22. VII; vielleicht brachten die westlichen Winde damals den halbverwest am 25. VIII von R. MANGELS gefundenen *Puffinus kuhlii borealis* heran (Orn. Mon.-Ber. Nov. 1935). — Ueber außergewöhnlichen Zug an Stockenten (*Anas platyrhynchos*) berichtet vorstehend Prof. THIENEMANN; MANGELS sieht am 8. IX viele (wohl über 1000) Stockenten nördlich Pillkopen.

Schüz.

Vom Vogelzug im Nordseegebiet im Sommer 1935. Die im vorigen Heft gemeldete Verzögerung des Frühjahrszuges wirkte sich im Juni nicht mehr aus. Ende des Frühjahrszuges wie in früheren Jahren in der ersten Junihälfte. — Auch der Frühsommerzug von Star, Singdrossel, Kiebitz und Brachvogel trat in normaler Stärke und ohne merkliche Verzögerung in Erscheinung. Erste Stare vom Festlande am 21. VI., erste Singdrosseln 6. VII. Die Daten stimmen fast auf den Tag mit denen des „normalen“ Sommers 1933 überein. — Im Küstengebiet hielten sich wie in früheren Jahren übersommernde Limikolen in beträchtlichen Mengen auf. (Wangerooge meldet z. B. am 25. VI. 280—300 Isländische Strandläufer. Am 12. VIII. ist die Zahl der Alpenstrandläufer dort auf etwa 1000 angeschwollen. An günstigeren Plätzen bestimmt höhere Zahlen). Bemerkenswert ist auch das Ueber-sommern von Nebelkrähen auf Helgoland (rd. 10) und Wangerooge (rd. 50). — Der Herbstzug setzte im August zur gewöhnlichen Zeit ein und erreichte normale Stärke. Auch der Strandvogelzug war auf Helgoland gut ausgeprägt. — Das am 2. IX. einsetzende schlechte Wetter (Gewitter, Wind böig bis stark, vorwiegend aus westlichen Richtungen) verursachte eine beträchtliche Hemmung des Zuges, besonders der Singvogelarten. — Wie an anderen Stellen, so wurde auch im Nordseegebiet eine deutliche Invasion von Kreuzschnäbeln und Buntspechten beobachtet. S. hierüber Seite 197. — Von ungewöhnlichen Gästen auf Helgoland seien genannt ein Girlitz (5. VI.) und ein Karminimpel (26. VIII.)

R. Drost und H. Schildmacher.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [6_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Wenkel Fritz, Wüst Walter, Heilfurth Paul Friedrich [Fritz], Thienemann Johannes, Schüz Ernst, Drost Rudolf, Schildmacher Hans Egon Wilhelm

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 200-204](#)